

Niedersachsen als Waffenhändler

Scharfe Kritik: Land nimmt mit Verkauf alter Polizei-Pistolen Millionen ein

VON HEIKO RANDERMANN

HANNOVER. Das Land als Waffenhändler: Niedersachsen hat mit dem Verkauf von ausrangierten Polizeiwaffen in den vergangenen Jahren rund 2,8 Millionen Euro eingenommen. Kritiker werfen

der Landesregierung „Doppelbödigkeit“ vor.

Insgesamt 13 000 Polizeipistolen in Chargen zu 3000 oder 4000 Stück hat die Landesregierung 2007 und 2008 versteigert. Abnehmer war die Waffenfirma Heckler & Koch, die auch die neuen Po-

lizeiwaffen an Niedersachsen geliefert hat. Die wenig gebrauchten Polizei-Pistolen sind begehrt, vermutlich sind sie in den US-Gebrauchmarkt gegangen.

Scharfe Kritik kommt laut einem NDR-Bericht von den Eltern der Amoklaufopfer in

Winnenden. Es sei „doppelbödig“, wenn die Politik das Waffenrecht verschärfe und gleichzeitig tausende Handfeuerwaffen auf den Markt bringe. Ralf Briese, Landtagsabgeordneter der Grünen, sprach von „Irrsinn“: „Die Bürger werden zur frei-

willigen Waffenabgabe ermuntert, und der Staat verhökert Schießisen.“

Ein Ministeriumssprecher verteidigte den Waffenverkauf: Das Haushaltsrecht Niedersachsens **schreibe** vor, Gebrauchsgüter von Wert zu verkaufen.